

Rubrik: Szene Frankfurt/Rhein-Main Nachttanzdemo-Bewegung gespalten: Zwei Paraden an einem Wochenende?

Von Gregor Tholl,

Frankfurt/Main (dpa/lhe) - Nun ist es amtlich: Der zunehmende Krach in Frankfurts subkultureller Party-Szene hat Folgen. Dem Frankfurter Ordnungsamt liegt die Anmeldung einer zweiten Nachttanzdemo vor. Der neu gegründete Verein «Nachttanzdemo Frankfurt» will dem Verein «Nachttanzdemo Organisation» um einen Tag zuvorkommen. Dieser hatte bereits vor Wochen seine Demo für den 1. September angekündigt. Ob die zusätzliche Demo am 31. August, die nach den Worten ihrer Veranstalter «politischer» sein soll als die Konkurrenz, genehmigt wird, steht noch nicht fest. Die Entscheidung falle spätestens zu Beginn nächster Woche, heißt es im Ordnungsamt.

«Wir sind dazu da, Veranstaltungen zu ermöglichen, nicht zu verbieten», sagt der Abteilungsleiter der Versammlungsbehörde im Ordnungsamt, Klaus Diekmann. Aber im Falle der nächtlichen, lautstarken Musik-Umzüge müsse auch an die Nachtruhe der Bevölkerung gedacht werden. Vor allem, wenn es um zwei Nächte direkt hintereinander gehe: «Das ist keine einfache Situation.»

Mit aufwändigen und mühsam mit den Behörden abgestimmten «Nachttanzdemos» hat Frankfurts Subkultur in den vergangenen Jahren stets aufs Neue gegen eine ihrer Ansicht nach restriktive Politik der Stadt und Polizei gegenüber der Party- und Veranstaltungsszene protestiert. Mit Musikanlagen auf Lastwagen sind die Anhänger der Sponti-Party-Szene vereint - tanzend und zum Teil verkleidet – nachts durch Innenstadtstraßen gezogen. Innerhalb dieser Bewegung sind nun aber in den vergangenen Wochen und Monaten aus Gefährten Gegner geworden. Die Bewegung hat sich in zwei Gruppen gespalten.

Eine Versöhnung der zerstrittenen Gruppen scheint derzeit unwahrscheinlich. Der Umgangston der ehemals gemeinsamen «Kämpfer» ist rau geworden. Beide Seiten glauben, die Mehrheit der Bewegung, die insgesamt mehrere tausend Szene-Gänger im Rhein-Main-Gebiet umfasst, hinter sich zu haben. Der Streit entstand, nachdem im Frühling einige Aktivisten um den dreimaligen offiziellen Anmelder Lars Kerschbaum den Verein «Nachttanzdemo Organisation» gründeten und in «konstruktiver» Einigung mit den Behörden die 1. September-Demo ankündigten. Andere Aktivisten fühlten sich nicht rechtzeitig informiert, witterten «Kommerzialisierung», weil Kerschbaum auch Markenschutz für den Namen «Nachttanzdemo» angemeldet hatte, und glauben nun, dass die von ihnen nur noch abschätzig «Kerschbaum-Demo» genannte Veranstaltung «zu brav» sei.

Kerschbaum weist diese Vorwürfe zurück und spricht von einer «Professionalisierung». Statt auf Konfrontation setzen er und seine Kollegen auf Kooperation mit den Behörden. Schließlich wolle man eine Flexibilisierung der

Konzessionspolitik erreichen. Da die Szene großes Interesse an Partys an wechselnden Orten habe, solle es neben Einmal-Konzessionen und teuren Dauergenehmigungen auch Konzessionen für begrenzte Zeiträume geben. Dies könne nicht mit einer Haltung gegen die Behörden und «linkem Vokabular» erreicht werden.

Tatsache ist, dass Kerschbaum und seine Mitstreiter der Demo eine frühere Anfangszeit gaben. Sie soll am 1. September von 21.00 Uhr bis 2.00 Uhr stattfinden. Auch die Strecke ist eine andere: vom Hauptbahnhof zum Osthafen via Mainufer und Ausgehmeile Hanauer Landstraße.

Die Demo am 31. August hingegen soll die traditionelle Route vom Hauptbahnhof zur Konstablerwache durch die City nehmen. Sie soll von 23.00 Uhr bis 4.00 Uhr dauern. Einer der Köpfe dieser Gruppe und Gegner von Kerschbaum, der Club-Betreiber Matthias Morgenstern («Space Place»), kündigte kürzlich an, dass es auch wieder wie in früheren Jahren die Demo-Zeitung «Nachtexpress» geben solle. Zudem sind weitere politische Aktionen im Umfeld der 31. August-Demo angekündigt. Dabei solle es vor allem gegen die «zunehmende Privatisierung öffentlichen Raums» gehen.

Einer von Morgensterns Mitstreitern, der Frankfurter Techno-DJ Martin Kliehm (Trauma XP), der auch der Erfinder der Love Parade-Gegenveranstaltung «Fuck Parade» in Berlin ist, kündigte eine «Aktionswoche vom 29.8. bis 1.9.» an. Am Mittwoch (29.8) wolle die Partyszene im Frankfurter Stadtteil Bornheim (Merianplatz) gegen die «Innenpolitik» der hessischen Landesregierung protestieren - Motto: «Kochen gegen Koch, Buffet gegen Bouffier». Am Freitag (31.8.) finde dann die Nachttanzdemo statt. Am Samstag (1.9.) gebe es noch eine «antifaschistische Demo» (Güntersburgpark) mit anschließendem HipHop-Konzert sowie «die eine oder andere Gegenaktion» zur Konkurrenz- Nachttanzdemo.

Nachttanzdemos wurden 1995 in Frankfurt ins Leben gerufen. Sie fanden seitdem jeden Herbst (außer 1999) statt. Als ihr Erfinder gilt der langjährige Frankfurter Szene-Impresario Hans Romanov. In diesem Jahr gab es bereits eine Demo im Frühjahr, um vor der Kommunalwahl Druck zu machen. Die ersten Demos Mitte der 90er Jahre waren spontan und ohne Genehmigung. Dabei ging es um einen Protest gegen die Politik des Ordnungsamtes im Umgang mit der Frankfurter Clubszene sowie gegen die Sperrstunde («Wir wollen Bier, auch bis vier»). 1997 kam es zu massiven handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Ordnungskräften und Demonstranten. Die Polizei musste anschließend viel Kritik einstecken. Danach ging man dazu über, die Demo anzumelden.

(Es gibt auch zwei verschiedene Internetseiten:

<http://www.nachttanzdemo.de> und <http://www.nachttanzdemo-ffm.de>)